

schaften zuschreibt, die nur sein Herbarexemplar besitzt. Meine Diagnosen sind dagegen auf eine große Anzahl von Formen gegründet und müssen daher kurz sein. Das fordert schon der bekannte Satz der Logik: Je größer der Inhalt eines Begriffs, desto kleiner muß sein Umfang sein. Ich fasse Varietäten nur im Zusammenhang mit ihren Formenreihen und nur als Glieder derselben auf. Daß sie meist nur Wuchsformen und Standortseigentümlichkeiten angeben, ist mehr ein Vorteil, als ein Nachteil, denn dadurch wird ihr Charakter als Land- oder Wasserform viel deutlicher ausgedrückt, als durch die unzutreffende allgemeine Bezeichnung einer ganzen Formenreihe als Hydrophyt, Helodeophyt und Hygrophyt, und auch deutlicher, als durch die Warnstorfschen Farbenvarietäten, von denen die meisten längst bekannte Formen darstellen, die von Warnstorf durch eine lange Diagnose und durch Hinzufügung seines Autornamens zu Varietäten erhoben worden sind. Bei dieser Gelegenheit bemerke ich auch, daß ich, da ich ein Gegner der Farbenvarietäten (und -Arten) bin, keine *var. brunnescens* von *Sph. ballicum* aufgestellt habe, wie Warnstorf angibt.

Ich halte die Warnstorfsche Kritik meiner Varietäten für ungerichtet. Viel eher hat man »Ursache, zu glauben«, daß nicht alle seine auf Herbarproben gegründeten Varietäten und Arten gute sind, auch wenn er sie im langen glänzenden Mantel ausführlicher Diagnosen erscheinen läßt oder ihnen nach dem Stichprobenbefund den Stempel seines Autornamens aufgedrückt hat.

Über die Verbreitung der Stupa-Gräser im oberen Donautal.

Von Karl Bertsch in Mengen i. W.

Die schönsten und interessantesten Gräser des oberen Donautales sind die Pfriemengräser aus der Gattung *Stupa*, neben der lieblichen *Androsace lactea* die Kleinodien des Tales, die in ihren wallenden Büschen die Steilabstürze der Kalkfelsen besiedeln und mit den langen, seidigen Haaren ihrer Spelzen oder Grannen in das Tal herniederglänzen. Es sind *Stupa Calamagrostis* (L.) Wahlbg., das Rauhgras, und *Stupa pennata* ssp. *mediterranea* var. *gallica* A. u. G., die Felsenfeder, über deren Verbreitung im Tal aber bis jetzt nur sehr wenig bekannt geworden ist. Gradmann, Pflanzenleben der schwäbischen Alb (1900), kennt die erstere gar nicht und die zweite nur von drei Standorten. Kirchner und Eichler, Exkursionsflora von Württemberg und Hohenzollern (1900), und Seubert-Klein, Exkursionsflora für das Großherzogtum Baden (1905) führen das Rauhgras nur von 1 hohenzollernschen

Standort an, die Felsenfeder von 2, oder machen bei letzterer überhaupt keine genaueren Angaben. Auf meinen Exkursionen im Tal traf ich nun das Rauhgras an 11 Felsen von Beuron bis gegen Gutenstein: Paulsfelsen, Rauhenstein, Hornfelsen, Felsen bei der Benediktushöhle, Eichfelsen, Bandfelsen, Felsen über der Talmühle, Werenwag, Schaufels, Falkenstein und Heidenfelsen. Diese Standorte verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf Württemberg, Baden und Hohenzollern. Die Felsenfeder bewohnt 9 Stellen zwischen Fridingen und Werenwag: Burghalde und Spitzfels, Rauhenstein, Wasserfelsen, Hornfelsen, Eichfelsen, Bandfelsen, Felsen über der Talmühle und Werenwag. Bei der Felsenfeder hat besonders die Erkenntnis, daß sie die nach Südwest gerichteten Felspartien bewohnt, die Auffindung neuer Standorte erleichtert. Fast an keiner größeren Felsgruppe dieser Stellung habe ich sie vergeblich gesucht, und nur ein einziges Mal sah ich sie an einem vorspringenden Felsblock aus der Südweststellung in die reine Südlage hinübertreten. Der einzige Standort der zweiten Pflanze, den ich nicht selbst beobachtet, sondern aus der Literatur übernommen habe, ist Werenwag, wo mir die in Betracht kommenden Partien nicht genügend zugänglich waren.

Beiträge zur Flora von Tirol, Vorarlberg, Liechtenstein und des Kantons St. Gallen. XXV.

Von Dr. J. Murr.

(Fortsetzung.)

Ficus Carica L. Ich fand nun wieder für Vorarlberg drei resp. vier subspontane Exemplare, eines an der Schwelle eines Hauses in Satteins aus der Mauer entspringend, ein zweites vor einem Hause in Nofels und zwei Schößlinge am Grunde einer Gartenmauer im Burggraben in Feldkirch.

Urtica urens L. In Vorarlberg und Liechtenstein spärlich: Nenzing (Gradl), Göfis, Satteins, Bürs, Schaan.

Oxyria digyna (L.) Hill. Vom Hochgerach (Flysch) durch Kaiser überbracht; sonst außer vom Rhätikon nur noch vom Hohen Ifen an der bayerischen Grenze (ält. Kreide), leg. Sendtner, angegeben.

Rumex sanguineus L.* An der Reichsstraße vor Schaanwald in Liechtenstein; zahlreich in St. Cornelien bei Feldkirch.

Polygonum amphibium L. var. *terrestre* Leers. Auf gegenwärtig ganz trockenem Straßengrunde außer Altenstadt und in Schaan.

P. Persicaria L. \times *Hydropiper* L. Diese von mir in der Allg. Bot. Zeitschr. 1910, S. 188 von Tisis angegebene Hybride wurde in den Berichten der Schweiz. Bot. Gesellschaft, Jahrg. 1911, S. 205 bezweifelt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [18 1912](#)

Autor(en)/Author(s): Bertsch Karl

Artikel/Article: [Über die Verbreitung der Stupa-Gräser im oberen Donautal. 140-141](#)